

Wege in eine erfolgreiche Sprachförderung – eine Handreichung





Impressum

Herausgeber

Evangelisches Erwachsenenbildungswerk Westfalen und Lippe e. V.
Landesarbeitsgemeinschaft für katholische Erwachsenen- und Familienbildung in NRW e. V.

Redaktion und V. i. S. d. P.

Antje Rösener (EEB Westfalen und Lippe e. V.)

Klaus Wittek (LAG KEFB NRW e. V.)

Fotos

Titelblatt v.l. ©Mila Supynska, ©Ivan Kruk, ©Milles Studio

Rückseite v.l. ©EBW, ©ebrahim,

Seite 2/3: ©Zurijeta, EB©Bandermann, Seite 4: ©Andrey Kurmin

Seite 6/7: ©Michael Ehardt, ©Drivepix, Seite 8/9: ©Magica, ©Orhan Çam

Seite 10/11: ©Milles Studio, EB©Bandermann, Seite 12: EB©Bandermann

Inhaltsverzeichnis

- 3 Vorwort
- 4 Einführung
- 6 Herausforderung: Heterogene Lerngruppen
- 7 Die Unterrichtszeiten, der Unterrichtsort, die Verkehrsanbindung: Mehr als nur Äußerlichkeiten
- 9 Kinderbetreuung: Die alles entscheidende Frage
- 10 Begleitende soziale Aktivitäten und Vernetzungsangebote
- 11 Die Lehrkraft als Schlüsselperson
- 13 Schlussbemerkungen
- 14 Anhang
- 15 Danksagungen

Vorwort

Sie überlegen, ein Sprachangebot für Migrantinnen und Migranten, für Flüchtlinge zu entwickeln?

Sie fragen nach Voraussetzungen und möglichst guten Rahmenbedingungen?

Sie möchten gender- und diskriminierungssensibel vorgehen?

Dann empfehlen wir Ihnen diese Handreichung.

Unsere Empfehlungen beruhen auf der Expertise von erfahrenen Sprachkurslehrern und -lehrerinnen und von Personen, die solche Kurse in Einrichtungen organisieren sowie von Teilnehmenden an Sprach- und Integrationskursen. Wir haben dazu zahlreiche Interviews durchgeführt und diese für Sie ausgewertet.

Viele unserer Empfehlungen gelten sowohl für Frauen als auch für Männer. Verallgemeinerungen sind schwierig. DEN weiblichen Flüchtling gibt es nicht, genauso wenig, wie DEN männlichen Flüchtling. Sie sind wie wir: bunt, vielfältig, heterogen. Aber manche Aspekte – wie z. B. die Kinderbetreuung – sind für



Frauen in fast allen Ländern dieser Welt noch alltagsrelevanter als für Männer. Von daher haben wir an manchen Stellen dann doch auch Zuschreibungen vorgenommen und nennen besondere Empfehlungen für die Zielgruppe der weiblichen Flüchtlinge.

Über Rückmeldungen freuen wir uns!

Antje Rösener

Geschäftsführerin Evangelisches
Erwachsenenbildungswerk
Westfalen und Lippe e. V.

Klaus Wittek

Geschäftsführer Landesarbeits-
gemeinschaft für katholische Erwachsenen-
und Familienbildung in NRW e. V.



Einführung

Sprachkurs ist nicht gleich Sprachkurs: Eine notwendige Differenzierung

Aufgrund der gestiegenen Zahl von Flüchtlingen, haben sich in den Kommunen viele Sprachangebote entwickelt. Wir unterscheiden in dieser Broschüre zwei Modelle:

a) Sprach- und Integrationskurse nach den Kriterien des Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) (Abschluss A2/B1-Level)

b) kürzere Einstiegskurse (ca. 75 – 100 USt) ohne festes Curriculum

Für den erstgenannten liegen umfangreiche didaktisch aufbereitete Materialien vor, die Lehrkraft muss in der Regel eine zusätzliche Qualifikation „Deutsch als Fremdsprache“ (DaF) vorweisen, das Prüfungsverfahren ist klar geregelt. Nichtsdestotrotz ist auch hier zu empfehlen, dass das vorliegende Material im Rahmen des Möglichen mit der Lebenswelt der Teilnehmenden verknüpft wird. Aktuelle Bezüge sind herzustellen bzw. aufzugreifen.

In der Vergangenheit lebten die Migrantinnen und Migranten, wenn ihnen dann – nach anerkanntem Asylverfahren - ein Platz in diesen Kursen zustand, schon viele Monate in Deutschland. Denn die Anerkennungsverfahren dauerten fast immer mindestens ein Jahr. Inzwischen dürfen diese Kurse auch von Flüchtlingen mit guter Bleibeperspektive besucht werden, was die Zusammensetzung der Kurse verändert: Menschen, die schon länger in Deutschland leben und bereits eine gewisse Erstorientierung haben, lernen nun zusammen mit denen, die vor wenigen Wochen/Monaten erst hier eingetroffen sind. Die Lerngruppe in diesen Kursen ist also durch die jüngsten gesetzlichen und politischen Entwicklungen noch mal heterogener geworden.

Für die kürzeren Einstiegskurse (in der Regel 75 - 100 Unterrichtsstunden) stellt sich die Lage etwas anders dar: Diese Kurse sind gerade für Flüchtlinge der erste Landeplatz und Kommunikationsort außerhalb ihrer Kontakte mit Ämtern und Behörden, mit Grenzpolizisten und Wachpersonal. Über das dort Gelernte eröffnet sich ihnen Schritt für Schritt die Welt des Aufnahmelandes. Im Zentrum steht hier deshalb die alltagsnahe Orientierung im unmittelbar relevanten Lebensumfeld der Teilnehmenden. Es geht darum, eine Ebene der Erstverständigung nah an den Bedarfen der Teilnehmenden aufzubauen

(Einkaufen, Kennenlernen von Dorf und Stadt, ärztliche Versorgung, Spielmöglichkeiten für Kinder etc.). Das grammatikalische Pensum ist eher zweitrangig. Dennoch haben diese Kurse für die Zugewanderten eine große Bedeutung, weil sie dem oft eintönigen und schwierigen Alltag in den Übergangsheimen eine gewisse Struktur und Sinnhaftigkeit geben.

Optimal wäre es, wenn alle Zugewanderten, die keine Deutschkenntnisse besitzen, kurz nach ihrer Ankunft in Deutschland einen Einstiegskurs besuchen könnten, in dem die alltagsnahen Fragen geklärt werden und eine sprachliche Erstorientierung erfolgt. Da dieses aber nach der augenblicklichen Gesetzeslage nicht der Fall ist und das Angebot an Einstiegskurse viel zu gering ist, kommen nur manche der Zugewanderten in den Genuss dieser Kurse. Alle anderen müssen warten, bis sie einen Platz in dem Sprach- und Integrationskurs nach BAMF-Kriterien erhalten.

Herausforderung: Heterogene Lerngruppen

Die Lerngruppen in Sprachkursen sind in jeder Hinsicht heterogen: Menschen aus verschiedenen Ländern und Kontinenten treffen aufeinander, sie bringen unterschiedliche Schul- und Berufsabschlüsse mit (Grundschulabschluss bis Promotion). Die Gruppen sind darüber hinaus auch noch alters- und geschlechtsgemischt.

Wir empfehlen:

- Eine Festlegung der Höchstteilnehmendenzahl auf 15 Personen pro Lehrkraft.
- Für Analphabeten müssen auch weiterhin gesonderte Kurse angeboten werden. Darüber hinaus sollten keine weiteren Kriterien, wie z. B. schulische Vorkenntnisse, angelegt werden.
- Für die „Lernschwächeren“ sollten stattdessen Zusatzangebote zur Verfügung stehen.
- Nationalitäten sollten nicht getrennt werden, denn gemischte



Gruppen fördern die Bereitschaft der Teilnehmenden, untereinander Deutsch zu sprechen.

- Kurse ausschließlich für Frauen werden von vielen (aber nicht allen) Frauen als wünschenswert empfunden. Hier können über den reinen Erwerb der Sprache hinaus noch offener andere Themen angesprochen werden (Familie, Gewalt, Sexualität, Verhütung etc.)

Die Unterrichtszeiten, der Unterrichtsort, die Verkehrsanbindung: Mehr als nur Äußerlichkeiten

Die Kurszeiten, der Kursort und dessen Verkehrsanbindung sind besonders für Frauen mit Kindern von großer Bedeutung. Für diese Zielgruppe ist der Spracherwerb auch deshalb so wichtig, weil sie ihre Kinder dann in ihrer Entwicklung (Schule, Gesundheit etc.) viel besser begleiten können. Für sie ist eine Teilnahme an diesen Kursen aber auch aufwändig, besonders dann, wenn sie alleinerziehend sind.

Wir empfehlen:

- Die Kurszeiten müssen für Frauen mit Kindern an die Kinderbetreuungszeiten angelehnt sein, also in der Regel vormittags stattfinden.
- Optimal sind für Frauen mit Kindern Kurse, die an 4 Vormittagen in der Woche stattfinden, damit ihnen noch Zeit bleibt für Behördengänge, Schulbesuche etc.; Frauen ohne Kinder sind an dieser Stelle flexibler.
- Der Unterrichtsraum muss mit einer Tafel ausgestattet sein

und er sollte etwas Platz für kommunikative Prozesse bieten (z. B. die Möglichkeit zum Teekochen).

- Der Lernort sollte unbedingt gut erreichbar sein, sowohl mit öffentlichen Verkehrsmitteln als auch zu Fuß. Lange, einsame, dunkle Zuwege sind zu vermeiden.





- Der Kursort darf nicht zu weit entfernt sein von dem Ort, an dem die Kinderbetreuung stattfindet. Die Wege (vom Wohnheim zum Kindergarten und dann zum Kursort) dürfen z.B. im ländlichen Raum nicht zu viel Zeit kosten.
- Wenn die Fahrtkosten übernommen werden (bzw. durch ein Sozialticket abgedeckt sind), erhöht das die Beteiligung von Frauen an einem Kurs: Wenn die Fahrtkosten erst bei einer Wegstrecke von über 3km übernommen werden, muss dieser Fußweg „eingeübt“ werden. Insbesondere im ländlichen Raum gibt es durch eine Beantragung der Fahrtkosten oft zusätzlichen Arbeitsaufwand für die Träger.
- Für die Teilnehmenden wird es vermutlich schwierig, in den Heimen Ruhe für das Lernen zu finden. Hier wären regional koordinierte und abgestimmte Lösungen zu finden (Vernetzung mit öffentlichen Bibliotheken, mit Räumen von Kirchen- und Moscheegemeinden etc.)

Kinderbetreuung: Die alles entscheidende Frage

Zwar existiert in Deutschland ein Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz. Aber viele Kinder von Flüchtlingen und Zugewanderten erhalten trotzdem keinen, weil die Kindergärten voll belegt sind und nur zu Anfang des Schuljahres Kinder aufnehmen. Die staatliche Refinanzierung der Kinderbetreuungsangebote in NRW wurde mit Inkrafttreten des Rechtsanspruches auf einen Kindergartenplatz über das BAMF eingestellt. Dies erhöht die Teilnahnehürden für Frauen mit Kindern erheblich.

Wir empfehlen:

- Kostenlose Kinderbetreuung in der Nähe ist für die Frauen und ihr familiäres Umfeld sicher zu stellen. Wenn diese fehlt, ist die Bereitschaft, an einem Sprachkurs teilzunehmen, kaum noch zu realisieren.
- Die Kosten für die Kinderbetreuung sind – nach der augenblicklichen Gesetzeslage – von den Anbietern von Sprachkursen aufzubringen. Ein Kinderbetreuungskurs für einen Sprach- und Integrationskurs mit 960 USt kostet ca. 25.000 € (inkl.



Raumkosten etc.). Die Träger sollten sich frühzeitig um ein Sponsoring durch Kommunen, Kirchen, Unternehmen und/oder Einzelpersonen bemühen.

- für die Betreuung und Förderung von Kindern gibt es eine große Spendenbereitschaft. Wir empfehlen, sich bei Kommunalen IGZ nach entsprechenden Fördermöglichkeiten zu informieren.

Begleitende soziale Aktivitäten und Vernetzungsangebote



Die Lerngruppe ist für die Zugewanderten eine zentrale Bezugsgröße und ein wichtiger Anker in der neuen Gesellschaft. Sie lernen dort nicht nur die Sprache, sondern schließen Freundschaften, bauen eigene Netzwerke auf und erfahren alltagspraktische gegenseitige Lebenshilfe. Durch Zusatzangebote wird dieser so wichtige Zusammenhalt noch vertieft. Allerdings müssen die Träger der Kurse diese Arbeit organisatorisch und finanziell auch stemmen können.

Wir empfehlen:

- Optimal wäre es, wenn es zu allen Sprachkursformaten begleitende Zusatzangebote gäbe, die z.B. von Ehrenamtlichen/Sprachpaten angeboten würden. Die Sprachkurslehrer und -lehrerinnen werden täglich mit Fragen konfrontiert, die über den Spracherwerb hinausgehen. Sie können diesen – im Rahmen ihrer knapp bemessenen Vergütung – nicht nachgehen.
- Die Bedarfe für Begleitangebote können von Kurs zu Kurs

sehr unterschiedlich gelagert sein. Deshalb sollten sie mit der Lerngruppe zusammen erhoben werden. Die Kenntnisse und Kompetenzen der Teilnehmenden sollen frühzeitig einbezogen werden.

- Darüber hinaus sind Vernetzungen mit bestehenden Angeboten (Sportvereinen, religiösen Gemeinschaften, Beratungsstellen, Migrantenorganisationen etc.) anzustreben.
- Die Zusatzangebote sollten gendersensibel angelegt sein. Manches könnte für beide Geschlechter inklusive der Kinder angeboten werden (Sprachcafés, Ausflüge, Hilfen bei Schulfragen etc.), anderes wäre geschlechtsgetrennt anzubieten (Gymnastik, Gesundheitsfürsorge etc.).
- Im Idealfall sollte jedem Kurs ein Zusatzbudget für soziale Aktivitäten außerhalb der Kurszeiten zur Verfügung stehen.

Die Lehrkraft als Schlüsselperson

Die Bedeutung der Lehrkraft ist kaum zu überschätzen. Die Kursleitenden bekommen viel von den Problemen der Teilnehmenden mit und leisten oft „Erste Hilfe“ in unterschiedlichen Lebensbereichen. Dabei erfordert allein der Unterricht in Sprach- und Integrationskursen von den Lehrkräften sehr viele Kompetenzen. Sie brauchen nicht nur Kenntnisse in der Vermittlung von Deutsch als Fremdsprache in äußerst heterogenen Lerngruppen, sondern müssen auch in der Lage sein, ein Unterrichtssetting gender- und diskriminierungssensibel zu gestalten (interkulturelle Kompetenz) und Konflikte aufzufangen.

Außerdem brauchen sie Grundkenntnisse darüber, wie sich traumatische Belastungen auf das Leben und Lernen auswirken können und wie dann im Weiteren vorgegangen werden kann.

Wir empfehlen:

- Es darf zu keiner Überforderung der Lehrkraft kommen. Lernblockaden, Schlafstörungen oder fehlende Konzentration können Ausdruck von traumatischen Erfahrungen sein. Deshalb braucht es flankierende Unterstützungsangebote insbesondere für belastete Flüchtlinge.

- Institutionen, die Sprachkurse anbieten, brauchen einen Pool von bilingualen oder mehrsprachigen Fachleuten beiderlei Geschlechts, an die sie verweisen können, bzw. mit denen sie zusammenarbeiten können (Psychologen, Übersetzer etc.).
- Regelmäßige Fortbildungen bzw. kollegiale Beratungsrunden für die Kursleitenden sind von Seiten der Träger anzubieten.





Diese müssen vergütet werden. Sie können von der Lehrkraft nicht in ihrer Freizeit besucht werden.

- Die Kursleitenden brauchen ehrenamtliche Netzwerke im Hintergrund, die die Flüchtlinge individueller begleiten.
- Die Institutionen, die Sprachkurse anbieten, sollten eine Beratung der Zugewanderten in der Muttersprache vor Kursbeginn gewährleisten können, um mit den Flüchtlingen alle Fragen zu klären und Basisinformationen (Weg, Kosten etc.) weiterzugeben. Das entlastet im weiteren Verlauf die Lehrkraft in den Kursen.
- Die Lehrenden brauchen in jedem Fall eine zusätzliche Qualifizierung im Unterrichten von Deutsch als Fremdsprache. Für die Sprach- und Integrationskurse nach BAMF sollte das das DaF-Zertifikat sein. Für die kürzeren Einstiegskurse könnten auch weniger umfangreiche zertifizierte Fortbildungsmaßnahmen reichen.

Die Weiterbildungseinrichtungen in NRW halten entsprechende Angebot vor.

Fazit

Es ist eine sinnstiftende Tätigkeit, Menschen, die viel in ihrer Heimat zurückgelassen haben, in die Lage zu versetzen, eigenverantwortlich und selbst bestimmt ihr Leben in einer neuen Umwelt zu gestalten. Die Einrichtungen der gemeinwohlorientierten Weiterbildung in NRW leisten mit ihren Sprach- und Orientierungskursen im Verbund mit zahlreichen Partnerorganisationen dazu schon jetzt einen wertvollen Beitrag.

An den Rahmen- und Gelingungsbedingungen für eine angemessene Durchführung und finanzielle Ausstattung der Kurse müssen wir gemeinsam weiter arbeiten.

Wir möchten Sie mit dieser Broschüre aber schon jetzt ermutigen, sich den spannenden Herausforderungen zu stellen und in diesem für unser Land wichtigen Zukunftsfeld tätig zu werden.

Die **Förderlandschaft** für die Flüchtlingsarbeit ist sehr unübersichtlich und permanent Veränderungen ausgesetzt. Deshalb beschränken wir uns hier auf nur wenige Hinweise.

- www.bamf.de
- www.kommunale-integrationszentren-nrw.de
- <http://www.foerdermittelbuero.de/>
- https://ec.europa.eu/epale/sites/epale/files/vorhof_integration-und-fluechtlingshilfe-foerdern-lassen.pdf
- <http://www.stiftungen.org/index.php?id=1092>
- **Wegweiser durch die europäische Förderlandschaft** – Hrsg.: Ev. Kirche in Deutschland, Dezember 2015.
Bestellung unter: alessandra.haucke@ekd.eu

Anhang

Weiterführendes Material für Interessenten

a. Hilfreiche und interessante Links

<http://www.fnrw.de> – Flüchtlingsrat NRW

<http://www.refugeeguide.de/> – Infos zum alltäglichen Leben

<http://ag-deutsch.reliwerk.de/links/> – Arbeitsgemeinschaft Deutsch-Flüchtlingsinitiative mit vielen Beiträgen, Tipps und Links

<http://print.wdr.de/2015-11/index.html#14> – Allgemeine Informationen des Landes NRW zum Asylverfahren und rund um die Themen Arbeit, Wohnungssuche und medizinische Versorgung in arabischer und englischer Sprache

<http://www.mygrade.net> – Das Portal beschäftigt sich mit dem Thema Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen

<http://www.angagiert-in-nrw.de> – Hier werden die neuen Schwerpunkte der Landesregierung NRW in dem Bereich „Bürgerschaftliches Engagement“ vorgestellt

<http://www.kommunale-integrationszentren-nrw.de>

Die Landesweite Koordinierungsstelle Kommunalen Integrationszentren (LaKI) koordiniert die Arbeit der Kommunalen Integrationszentren (KI) in NRW; diese Vereinen die Bereiche Bildung und Integration

<http://www.aktion-neue-nachbarn.de/> – Online Portal rund um das Thema Flüchtlinge des Erzbistums Köln

<https://www.ankommenapp.de/> – Bundesagentur für Arbeit, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Bayerischer Rundfunk und Goethe-Institut stellen themenübergreifende Apps für Flüchtlinge vor.

„Wegweiser durch die europäische Förderlandschaft“ – Hrsg.: Ev. Kirche in Deutschland, Dienststelle Brüssel, Dezember 2015. Die 90-seitige Broschüre kann kostenlos bestellt werden unter: alessandra.haucke@ekd.eu

b. Allgemeine Praxistipps zum Unterrichten und Linkliste für Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit

http://hueber.de/media/36/Hueber_Erste_Hilfe_Deutsch_10_Praxistipps.pdf

<http://lesenlebenlachen.de/2015/10/kleine-linkliste-fuer-ehrenamtliche-in-der-fluechtlingshilfe/>

<http://wikis.zum.de/willkommen/Hauptseite>

<http://liela.li>

c. Lehrmaterialien

<http://www.deutschkurs-asylbewerber.de/> – Deutschkurs für Asylbewerber Thannhauser Modell

<http://hueber.de/erste-hilfe-deutsch> – Mini-Bildwörterbuch zum kostenlosen Download

www.ich-spreche-deutsch.de

http://fluechtlingshilfe-muenchen.de/wp-content/uploads/2015/08/Fluechtlingshilfe_Deutschheft.pdf – niederschwelliges Deutschkursheft zum kostenlosen Download

<https://www.lingolia.com/de/daf> – kostenloser Download von Arbeitsblättern für den Sprachunterricht mit Flüchtlingen, auch als Vokabel-App mit Bildern und Audios: <https://www.lingolia.com/de/daily>

www.cornelsen.de/erw/1.c.3553908.de – Herzlich willkommen! Einstiegskurs Deutsch

<http://www.klett-sprachen.de/refugee-guide/refugees-welcome/c-1220>

<http://www.caritas-os.de/themen/migration-und-integration/aktuelles/linkliste>
Kostenloses Unterrichtsmaterial zum Downloaden vom DiCV Münster. Liste von (kostenlose) Unterrichtsmaterial, Methoden, Wörterbüchern, herausgegeben von Fachverlagen, aber auch Rundfunk- und Fernsehsendern

d. Online-Angebote zum Deutschlernen

www.wdr.de/.../wdrforyou/.../learning-german-via-the-internet-100.html – Online-Deutschkurse für Erwachsene und Kinder

<http://www.planet-schule.de/sf/filme-online.php?reihe=580>

<http://www.dw.com/de/deutsch-lernen/erste-schritte-deutsch/s-2164> – Sprachkurs: Erste Schritte-Videos zu den Anfangsthemen des Deutschkurses, vor allem zum Lernen von Wörtern

<http://www.br.de/nachrichten/help-for-refugees-school-education-work-100.html>
Videos zur Erstorientierung in verschiedenen Lebenssituationen

www.welcomegrooves.de – Kostenloser Einstiegskurs, vermittelt Sprache durch Musik; Sprachlektionen als MP3-Dateien und die Übersetzungen als PDF-Dokument

Danksagung

Wir danken unseren Interviewpartnern und ihren Trägerorganisationen:

- Stadteilschule Dortmund, Frau Tendeng und Frau Rapczynski
- Katholische Erwachsenen- und Familienbildung, Bielefeld, Frau Boenke
- In Via Unna, Frau Sändker und Frau Fischer
- Evangelisches Bildungswerk Dortmund, Frau Köster und Frau Weu
- Evangelisches Bildungswerk Westfalen Lippe, Frau Goy und Frau von Stieglitz
- VHS des Kreises Olpe, Herr Feldmann und Frau Boy
- VHS des Kreises Siegen-Wittgenstein, Frau Sittner-Gierhard
- Kath. Familienbildungsstätte „Haus der Familie“ Wipperfurth, Frau Forsting und Herr Dörmbach
- Ev. Familienbildung Düren, Frau Abdulrahman und Frau Unsleber
- ASG Bildungsforum Düsseldorf, Frau Tsagaan und Dr. Zahler
- VHS des Kreises Wesel, Frau Nickel
- Katholisches Bildungswerk Köln, Frau Kalbitzer-Woeste

Ihr Projektteam

Filiz Arslan: Studienleiterin Migration und Erwachsenenbildung EEB Westfalen und Lippe e. V.

Dr. Ruth Boketta: DaF-Lehrerin und Sprachwissenschaftlerin
Antje Rösener: Geschäftsführerin EEB Westfalen und Lippe e. V.

Ulrike Voigt: Jobcoach für MigrantInnen

Klaus Wittek: Geschäftsführer LAG KEFB NRW e. V.



Ev. Erwachsenenbildungswerk
Westfalen und Lippe e. V.
Olpe 35 · 44135 Dortmund
info@ebwwest.de
www.ebwwest.de

Ihre Ansprechpartnerin:
Antje Rösener (Geschäftsführerin)
Tel.: 02 31 - 54 09 14
Mail: antje.roesener@ebwwest.de



LAG KEFB NRW e. V.
Breite Straße 108 · 50667 Köln
info@lag-kefb-nrw.de
www.lag-kefb-nrw.de

Ihr Ansprechpartner:
Klaus Wittek (Geschäftsführer)
Tel.: 02 21- 3 56 54 56 10
Mail: wittek@lag-kefb-nrw.de

